

## Kleider.

Seit Wochen führen wir den Kampf für die Einführung der Kleiderkarte und mit Genugtuung können wir — endlich — den ersten Erfolg unserer Bemühungen buchen: Die Einführung der Kleiderkarte steht unmittelbar bevor. So wird wenigstens halbamtlich versprochen. Aber schon haben sich Stimmen dagegen erhoben, die einwerfen, daß es jetzt bereits zu spät sei, vor Jahresfrist, als noch Stoffe in genügender Menge vorhanden gewesen seien, da hätte man zur Einführung der Kleiderkarte schreiten sollen. Aber vor Jahresfrist hat sich von diesen Stimmen keine für die Kleiderkarte erhoben. Es ist das alte Spiel der Industrien: Ist genug Ware da, so braucht man keine Bezugskarte; ist keine Ware vorhanden, so ist die Karte erst recht überflüssig. Nein, die Herren täuschen sich. Allerdings kommt die Karte spät, aber noch lange nicht zu spät. Aber wir müssen eines hervorheben: Die Kleiderkarte allein wäre nur eine halbe Tat; sie bildet nur einen Punkt des Programmes zur Behebung der Kleidernot. Die Forderungen haben einen inneren Zusammenhang, sie bilden einen einheitlichen Plan. Soll die Kleiderkarte einen Nutzen haben, so müssen mit ihr auch die übrigen Maßregeln ergriffen werden, die wir empfohlen haben: Freigabe von Stoffen für den Zivilbedarf, Einfuhr aus russisch-polen, Errichtung von Verkaufsstellen für Minderbemittelte. Die Behörden müssen sich entschließen, den Weg, den sie betreten wollen, weiter zu schreiten. Denn sonst wäre die Kleiderkarte nur ein Schlag ins Wasser, eine Irreführung der Bevölkerung und jene würden Recht behalten, die da sagen: Zu spät!

Die Teuerung der Stoffe schreitet munter fort und dieselben Herren, die gegen die Kleiderkarte sind, haben auch geschwind eine Erklärung zur Hand. Die höfliche Preistreibeiverordnung und die Steigerung der Löhne. Namentlich letzteres ist eine — ich will hoffen, unbeabsichtigte — aber grobe Umdrehung von Ursache und Wirkung. Wir haben an der Hand einer Rechnung nachgewiesen, daß die Steigerung der Löhne 60 v. H. beträgt, die der Ware aber 600 v. H. Auch dem Minderbegabten wird es da klar, daß die Arbeitslöhne infolge der fürchterlichen Teuerung gestiegen sind, nicht aber umgekehrt. Dabei steht die Erhöhung der Löhne in gar keinem Verhältnis zur allgemeinen Teuerung. Nichts ist widerwärtiger als dieses verlogene Gezeiter der Herren Unternehmer über die hohen Löhne. Das sechsfache verdienen sie an ihren Stoffen! Es möge sich der Unternehmer melden, der seinen Angestellten das sechsfache ihrer Erendelöhne zahlt!